Neu-Hamburg, den 22. Mai 1857.

Canada.

☞ Wir sind ersucht werden, bekannt zu machen, daß Pfarrer Rally von Haysville am künftigen Sonntag den 24. d. M. in der lutherischen Kirche in Neu-Hamburg in englischer Sprache predigen wird.

Der Gottesdienst beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

☞ Das Dampfschiff „Caledonia", Capt. Flynn von Glasgow, kam am vergangenen Freitag in Quebec an. Es hatte also eine eben so lange Reise wie ein Segelschiff. Sie brachte 150 Passagiere.

Das Detachement Royal Artillerie, welches in Quebec garnisonirte und durch zwei von England gekommene Compagnien ersetzt wurde, schiffte sich am Samstag am Bord des Dampfschiffes Lebanon nach Woolwich ein.

☞ Der General Gouverneur hat Montag den 25. Mai zu einem öffentlichen Feiertag bestimmt, anstatt des am 24. Mai stattfindenden Geburtstages der Königin, da derselbe diesmal auf einen Sonntag fällt.

Der Stadtrath von Toronto hat £350 zur Feier des Geburtstags der Königin angewiesen.

Nächste Woche werden wir ein Wörtchen über die Verlegung der Königin-Geburtstag und dessen Entzweck zum besten geben.

Ankunft von Emigranten. Das Schiff Copernicus lief mit 300 deutschen Passagieren in dem Hafen von Quebec ein, von welchen sich 100 in Canada niederließen und die andern zogen nach Milwaukie.

Ein anderes Schiff mit 300 Deutschen lief in Quebec ein.

☞ Der „Jane Boyd" erreichte Quebec vorletzten Donnerstag von Aberdeen, mit 80 Passagieren von hoherem Stand. Sie begaben sich nach Toronto und Hamilton.

Ferner sollen noch 14 Fahrzeuge nach Quebec auf hoher See sein, mit nicht weniger als 2000 Passagieren.

☞ Kürzlich, als der zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte Pferdedieb Müller noch im Countygefängniß in Berlin saß, machte er den Versuch, aus demselben zu entkommen. Der Gefangenwärter hatte vorher an dem Betragen des Müller bemerkt, das etwas im Wilde sei und verdoppelte daher seine Aufmerksamkeit, um dem Geheimniß auf den Grund zu kommen. Endlich gelang ihm dieses. Ein Mitgefangener, dessen Haft bald zu Ende ging, war mit Müller einig geworden, ihm für $10 eine Doppelpistole, eine kleine Säge und eine Feile zu kaufen. Diese Gegenstände sollten an einem Stricke befestigt und dann von Müller in seine Zelle hinauf gezogen werden, jedoch sollte dieser seinem Freunde für den Dienst $40 zuwerfen, bevor die Gegenstände am Strick befestigt wären. Sobald der Gefangenwärter Walden von diesem Plan unterrichtet war, legte er Müller in Eisen, untersuchte die Äußerseite des Fensters und fand auch den bereits aus Hemdenstreifen verfertigen Strick, an dem die Werkzeuge in Müller's Zelle gebracht werden sollten. Dieser leugnete anfangs hartnäckig, endlich gestand er und bei der Durchsuchung seiner Kleider fand man in Hosenbändel $35 eingenähet. Der Verbündete schien sein Versprechen vergessen zu haben und brachte keine Werkzeuge; vermuthlich fand er sich durch die $10 schon hinlänglich für befriedigt. Müller aber wurde zwei Tage darauf nach dem Zuchthaus in Kingston transportirt.

☞ Frau Auguste Cuningham in New-York, des Mordes von Dr. Burdell angeklagt, stand seit acht Tagen vor den dortigen Assisen und wurde am Samstag freigesprochen.

Beim Schlusse des Trials fuhr sie mit ihren Kindern nach dem Hause 31 Bondstreet, wo der scheußliche Mord vollbracht wurde und wo sie wohnen wird, bis der Surrogate-Richter über die Gültigkeit ihrer Ehe mit dem Doktor Burdell und über die Rechtmäßigkeit ihrer Erbansprüche entschieden haben wird.

Bald hatte es sich in der Stadt verbreitet, daß sie dort abgestiegen war, und eine große Menschenmasse versammelte sich am Sonntag vor der Thür, um die Bewohner zu sehen, welche jedoch so klug waren sich nicht zu zeigen. Als der Haufe immer dicker wurde und Unordnung auszubrechen drohte, wurde nach dem Capitain von der 5ten Ward-Polizei geschickt, welcher zwei Policisten mit dem Befehl absandte, die Massen zu zerstreuen und keine Versammlungen vor dem Hause zu dulden.

Eckel mit der Cunningham zugleich des Mordes angeklagt und während des Trials der Cunningham stets im Gerichte mit anwesend, wurde auf Antrag der Anwälte gegen seine eigene Burgschaft von $5000 für sein pünktliches Erscheinen vor Gericht entlassen.

Vereinigte Staaten.

Boston, 7. Mai. Der Dämpfer „Europa" kam heute Morgen von Halifax hieher.

Die persische Angabe betreffs der Schlacht bei Buschir sagt, daß dieselbe 4 Tage lang dauerte und gesteht einen Verlust von 4000 Mann zu. Die Engländer sollen 1000 Mann verloren haben.

Die London Times sagt, das Lord Elgins Unterhandlungen in China nicht eher beginnen werden, als bis die Führer des Heeres und der Flotte ihre Arangements vollendet haben.

Louisville, 12. Mai. Aus dem mittleren Mississippi kommt die Nachricht, daß alle Saatfrüchte in jener Gegend durch einen bedeutenden Hagelsturm zerstört wurden.

Detroit, Mich., 15. Mai. Zuverlässige Nachricht ist hier eingegangen von großem Elend, welches in Grand County und einigen andern entlegenen Gegenden im nördlichen Theil dieses Staates vorhanden ist. Mehre Personen sind bereits dem Hunger erlegen und auch das Rindvieh verendete aus Mangel an Futter.

Louisville, 14. Mai. Die vier Neger, welche der Joyce-Familie angeklagt wurden, sind frei gesprochen worden. Um das Courthaus herrschte während der Gerichtsverhandlungen große Aufregung.

Gegen Einbruch der Nacht brach ein Volkshaufe in das Arsenal und holte eine Kanone, welche man gegen das Gefängniß richtete und woraus man mehre Schüsse abfeuerte, die aus dem Gefängniß erwiedert wurden. Der Gefängnißwärter sah sich endlich genöthigt, zwei Neger auszuliefern, welche von dem Haufen gehängt wurden. Der dritte schnitt sich mit einem Rasirmesser die Kehle ab; aber der Neger welcher Staatszeuge geworden war, blieb unbelästigt.

Der letzte welcher an dem Joyce-Mord betheiligten Negern wurde gestern Nacht von dem Mob aufgeknüpft, was zusammen 3 Gehängte und einenen Selbstmord macht.

— In St. Paul, Minnesota, haben die Deutschen unter sich bereits eine Militärcompagnie gebildet, ein Beweis daß die Deutschen einen ansehnlichen Theil der Bevölkerung jener Stadt bilden.

Mexiko.

Die über New-Orleans gebrachten Nachrichten aus der Hauptstadt Mexiko bis zum 18. April lauten unter andern beunruhigend — und dem Priesterstand sehr gefährlich. Es heißt:

Der Gründonnerstag war von der Geistlichkeit für die Erhebung ihrer Partei bestimmt worden; die Regierung war jedoch gewarnt und schlagfertig. An jenem Tage erschien der Statthalter und Rath, wie es an Festtagen üblich ist, an der Thüre der Kathedrale, um dem Gottesdienste beizuwohnen, aber die geistlichen Behörden verweigerten ihnen den Zutritt. Es wurden sofort von der Regierung Schritte gethan, um diesen offenen Akt der Empörung zu bestrafen, und eine Anzahl Truppen wurde abgeschickt, um die aufrührerischen Domherrn, wenn sie die Kirche verlassen würde, zu verhaften. Mehre wurden verhaftet und die übrigen im Chor der Kathhedrale eingeschlossen, wo sie von einem Haufen aufgeregten Volkes außerhalb des Gitters umringt blieben, welches bald verschiedene aufrührerische Demonstrationen zu machen begann. Rufe der Rache gegen die Regierung und des Todes gegen die Ketzer wurden ausgestoßen. Ein Soldat der Wache, welcher an der Thüre der Kathedrale zur Erhaltung der Ordnung aufgestellt war, wurde von dem Pöbel entwaffnet und geschlagen. Mehre Leute stellten sich in die Kirchthüre und erhoben das Geschrei: „Es lebe die christliche Religion! Tod der Regierung!" ꝛc.

Verhaftung des Erzbischofs und mehrer Priester. — Der Erzbischof, der Bischof der Diözese und 6 bis 7 der angesehneren Priester wurden am Montag auf Befehl der Regierung verhaftet und sofort in Gewahrsam gebracht.

Es heißt, daß der Erzbischof nach seiner Verhaftung die Kirche und ihr Eigenthum dem Gewahrsam des päpstlichen Nuncius in der Hauptstadt übergab, welcher sofort eine Versammlung des diplomatischen Corps berief, um dessen Hülfe für die Behauptung des Besitzes der Kirche in Anspruch zu nehmen.

Ein Dekret für die Verbannung des Erzbischofs und anderer Prälaten ist auf Befehl der Bundesregierung veröffentlicht worden; doch wurde die Strafe gegen den Erzbischof vorläufig gemildert, wie aus folgenden Schlußworten des Dekretes hervorgeht:

Das Vergehen ist so schwerer Art, daß es die Verbannung des Erzbischofs aus der Republik erheischt, welches die von den Gesetzen für solche Fälle bestimmte Strafe ist, und zu allen Zeiten und von verschiedenen Nationen gegen Prälaten verhängt wurde, die den höchsten Staatsbehörden Trotz boten; aber ungeachtet Stärke dieser Gründe hat doch der schlechte Zustand der Gesundheit des Erzbischofs, sein hohes Alter und Achtung, welche dessen Privattugenden verdienen, den Präsidenten bewogen, die Strafe auf Einsperrung in seinem Palaste bis auf weitere Verfügung zu beschränken."

Die Geistlichen von San Juan del Rio und Hochimilco wurden verhaftet und in's Gefängniß geworfen, weil sie aufrührerische Predigten gehalten hatten.

Die Zwistigkeit mit England war nach dem „Extraordinary" ihrer Schlichtung nahe, als die Ankunft der brittischen Fregatten vor Vera Cruz die Mißhelligkeiten auf's Neue aufregte. Präsident Commonfort weigert sich füglich, auf Unterhandlungen einzugehen so lange als England seinem Gesandten erlaubt, eine drohende oder zwingende Haltung anzunehmen.

Europäische Nachrichten.

England.

London, 20. April. Die Frühjahrs-Wanderung hat begonnen, und vom Norden Schottlands sind in den letzten 14 Tagen 1500 Auswanderer nach Canada abgegangen, die meisten darunter Landleute, junge kräftige Menschen mit ihren Frauen. Es kommen von den älteren schottischen Ansiedlern fortwährend namhafte Summen als Reisegelder für die Anverwandten in der Heimath an, und ihre Einladungen sind so dringend, daß das nördliche Schottland in wenig Jahren ohne Ackerbau-Bevölkerung dastehen wird.

Frankreich.

— In dem von Seiten des Staats gegen den Priester Berger, den Mörder des Erzbischofs von Paris, geführten Kriminalprozeß ließ das Gericht sich auffallende Regelwidrigkeiten zu Schulden kommen, so gerecht auch das Todesurtheil war. Berger hatte die Vorladung von 60 Zeugen verlangt; sie wurden aber von dem Instruktionsrichter nur im Geheimen vernommen und ihre Aussagen nicht veröffentlicht. Von diesen Zeugen waren die meisten ihres Amts entsetzte Priester und bereit, öffentlich zu bezeugen, daß sie nur darum abgesetzt worden seien, weil sie sich geweigert hätten, entehrenden Anträgen ihrer Obern Gehör zu geben, und es für ihre Pflicht gehalten, Unsittlichkeiten des Priesterstandes zu enthüllen. Auch wurde es dem Angeklagten nicht gestattet, seine Vertheidigungsrede zu halten, auf die er sich vom Tage seiner Verhaftung an sorgfältig vorbereitet hatte.

Paris, 20. April. Aus 66 weinbauenden Departements liegen Berichte vor, wonach der Weinstock die reichlichsten und besten Aussichten seit Menschengedenken bietet.

Das eklatanteste Schauspiel, womit Louis Napoleon seine Pariser unterhielt, war der Besuch des russischen Großfürsten Konstantin, welcher mit den glänzendsten Festlichkeiten beehrt wurde.

Holland

Hamburg, 15. April. Gestern Abend bot unser Hafen und Hafenquai einen so belebten Anblick dar, wie kaum seit Jahren. Der Zuzug heimathmüder oder von spekulirenden Agenten angeregter Auswanderer war in den letzten Tagen außergewöhnlich zahlreich. Man schätzte dit Zahl diese Europamüden, die augenblicklich hier weilten und zum Theil noch auf Beförderung warten, weit über 4000 Seelen. Es befanden sich darunter Deutsche verschiedenen Stammes, besonders viele Mecklenburger, Holsteiner und Eingeborene der mitteldeutschen Gebirgsgegenden. Aus dem dänischen Gesammtstaat sendete die Insel Laland ein bedeutendes Contingent. Die Mehrzahl dieser in dem atlantischen Ländergebiet eine neue Heimath und eine vortheilhaftere bürgerliche Stellung suchender Menschen, die größtentheils aus jugendlichen Personen beiderlei Geschlechts bestand, schiffte sich gestern Abend bei auflaufender Fluth, hier ein. Ein einziges Haus expedirte im Ganzen 1218 Personen und zwar in vier Schiffen. Am stärksten befrachtet war darunter das Paketschiff „Shakespeare" mit 410 Personen, diesem folgte das den Namen unseres Landsmannes, des berühmten Reisenden „Doktor Barth" tragende Paketschiff, welches 352 Passagiere am Bord nahm; ferner „Sir Robert Peel" mit 295 Personen, und „Aldermann Thomson" mit 161 Personen. Außerdem wurde durch ein anderes Haus ebenfalls gestern das Paketschiff „Weser" expedirt, das der Hamburg-amerikanischen Paketfahrt Aktiengesellschaft gehört, und im Ganzen 308 Personen an Bord hatte. Trotz dieses starken Abflusses sollen doch noch weit über 1000 Auswanderer hier lagern und die meisten Logierhäuser überfüllt sein. Wie man hört, gehen die Expedienten damit um, in England Schiffe zu chartern, um die Menge bereits neu angemeldeter Auswanderer pünktlich nach transatlantischen Häfen befördern zu können.

Türkei.

Konstantinopel, 10. April. Das Projekt einer Eisenbahn von Rustschuk nach dem Golf von Saros hat sich zerschlagen; dagegen beschäftigt man sich ernstlich mit der Linie von Rustschuk nach Varna. Ingenieure vom französischen Brücken- und Chaussee-Corps sind gewonnen zur Ausarbeitung eines über alle Provinzen sich erstreckenden Straßen-Systems. Das Telegraphen-Netz wird immer mehr über das Reich verbreitet. Es wird die Gründung einer deutschen Zeitung hier beabsichtigt; ansehnliches Kapital ist bereits dafür gezeichnet.

China.

Der Krieg zwischen England und China, an dem sich jetzt auch Frankreich betheiligt, soll nun mit größerer Macht fortgeführt werden. Die Chinesen machen auch großartige Rüstungen. Ihre Flotte besteht mit Einrechnung der Reserve aus mindestens 130 Kriegsdschunken, von welchen manche die Länge der europäischen Fregatten haben. Seit dem Angriffe auf Kanton, hat die chinesische Regierung am Pay Ho, der ins gelbe Meer fällt und den Weg nach Peking öffnet, den Fluß an 22 Stellen mit großen Steindämmen durchschnitten, wodurch die Schiffahrt gehemmt wird. Der See Koho Tifapt sowie die Seen Petschi Lo und Wing Sing, sind von Deichen eingefaßt und enthalten große Wassermassen. Sobald sich ein Heer in der Umgegend der Hauptstadt zeigt, werden diese Deiche durchstochen, um die Truppen zu ersäufen. Dieses Vertheidigungssystem wurde in 1852 gegen die Rebellen zu ihrem großem Verluste mit Erfolg ausgeführt. Die Chinesen lassen Nichts unversucht, um den Feinden zu schaden. So haben sie z. B. einen kleinen Fluß, der sehr gutes Trinkwasser hat, durch Hineinwerfen giftiger Baumstämme und Gesträuche vergiftet. Das Wasser verursachte den Matrosen die heftigsten Krämpfe.

Das peruanische Schiff „Carmen", Capt. Cachogli, welches am 1. März mit 200 chinesischen Coolies von Swatow nach Callao abfuhr, wurde am 8. März von denselben in Brand gesteckt und Alle kamen in den Flammen ums Leben. Der größte Theil der Mannschaft rettete sich in den Boten; nur Einge unter welchen der Kapitän, wurden von dem Strudel des untergehenden Schiffes in die Tiefe gezogen und kamen nicht wieder zum Vorschein.

Ueber den Chinesen-Aufstand in Sarawak, auf der Insel Borneo, sind nähere Nachrichten eingelaufen. Von der ansständischen Bevölkerung von etwa 5000 Seelen sind nicht mehr als etwa 2000 übrig geblieben, und diese, meist Weiber und Kinder, haben sich in einer Gegend geflüchtet wo sie wahrscheinlich Hungers sterben mußten.

Mannigfaltiges.

Ueber den Kometen von 1856 theilt der Director der Wiener Sternwarte, Herr v. Littrow, in der Wiener Zeitung Folgendes mit: In der letzten Zeit häuften sich die Anfragen über den zu erwartenden großen Kometen in so außerordentlicher Weise, daß wir es für zweckmäßig halten, den eigentlichen Sachverhalt hier in Kürze darzulegen. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde man zuerst aufmerksam auf die Aehnlichkeit in den Bahnen der Kometen von 1264 und 1556, und fing an zu vermuthen, daß beide eben nur Erscheinungen eines und desselben Himmelskörpers seien, der demnach beiläufig alle 300 Jahre zu erwarten wäre. Später geführte Rechnungen bestätigen diese Ansicht, konnten aber der äußerst mangelhaften Beobachtungen wegen, die von jenen beiden Kometen auf uns gekommen waren, auch nichts weiter als Vermuthungen aussprechen. So viel steht fest, daß es möglich, aber nichts weniger als gewiß ist, den Kometen in den nächsten Jahren, etwa zwischen 1857 und 1860, erscheinen zu sehen. Die größte astronomische Autorität des Jahrhunderts, Gauß in Göttingen, hatte diese Ansicht von jeher. So weit nun würde, was darüber im Publikum verlautete, sich auf ein wenig unnöthigen Lärmen und zu früh erregte Erwartungen beschränken. In der neuesten Zeit aber beliebte es einem müßigen Kopfe, der Sache erhöhtes Interesse dadurch gewinnen zu wollen, daß er, was an sich Unsinn ist, einen bestimmten Tag, den 13. Juni d. J., für die Wiedererscheinung des Kometen angab und zugleich pikante Voraussagungen von Weltuntergang ꝛc. damit in Verbindung brachte. Leider bietet unser 19. Jahrhundert trotz seiner vielgerühmten Aufklärung noch sehr empfänglichen Boden für solche Saat. Der falsche Prophet fand gläubige Zuhörer und rief, was übler ist, unberufene Tröster hervor. In dieser zweiten Beziehung nun ist in wenigen Worten das Folgende zu sagen: Aus Thatsachen, die glücklicher Weise des Physikers Bahnet schwankende Beweise überflüssig machen, geht unwiederleglich hervor, daß die Materie der Kometen ein äußerst lockeres Gewebe hat, daß dieselben gar keine eigentlich zusammenhangenden Massen, sondern bloße Anhäufungen von kleinen Körperchen bilden, die durch große Zwischenräume von einander getrennt sind. Selbst in dem außerordentlich unwahrscheinlichen, weil nur durch ein kaum denkbares Zusammentreffen von Umständen möglichen Fall eines wirklichen Aufeinanderstoßens der Erde und des Kerns eines Kometen würde deßhalb das Ereigniß, weit entfernt, einen Weltuntergang nach sich zu ziehen, etwa höchstens einem Meteorsteinfalle zu vergleichen sein und an Wirkung kaum unsere Gewitter und Orkane erreichen. Ein bloßes Durchgehen der Erde durch den Lichtschweif eines dieser Körper, das allerdings viel leichter vorkommen kann, würde aber vollends ohne allen schädlichen Erfolg bleiben, da der Stoff der Kometen eben überhaupt kein zusammenhangender, also auch keine Luftart ist, die wir etwa nicht athmen könnten. Was insbesondere den Kometen von 1556 betrifft, so liegt seine Bahn so, daß er der Erde sich höchstens auf etwa eine Million deutscher Meilen nähern kann, daß er also in seiner möglichsten Annäherung immer noch beiläufig 19 Mal weiter von uns entfernt ist, als der Mond. Es ist somit zum wenigsten eitles, wenn nicht auf die Leichtgläubigkeit Unwissender berechnetes Gerede, diesem Unschuldigsten unter den Unschuldigen irgend böse Absichten auf unsere Erde zuzutrauen. Aus so verläßlicher Quelle, daß wir es glauben müssen, so unglaublich es klingt, erhalten wir die Nachricht, daß auch auf österreichischem Boden Landleute in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, aufhören, ihre Felder zu bestellen, und in den Tag hinein leben. Solche Verblendung könnte ein Lächeln ablocken, wäre sie nicht zu bedauerlich. Was immer die Bestimmung der Kometen im Weltall sein mag, so ist es sicherlich nicht die, uns der Sorge für die Zukunft zu entheben.

Bevölkerung Großbritaniens. Kürzlich wurde zu London ein Werk veröffentlicht, betitelt: „Statistical abstract for the United Kingdom in each of the last 15 years from 1742 to 1856". Nach in demselben enthaltenen Angaben war die Bevölkerung von England und Wales, die im Jahre 1842 auf 16,124,000 Seelen geschätzt wurde, im Jahre 1856 auf 19,044,000 Seelen gestiegen, was einer Vermehrung um beinahe 3,000,000 Seelen in einem Zeitraume vierzehn Jahren gleichkommt. Die Bevölkerung von Schottland scheint ungefähr in demselben Verhältniß zugenommen zu haben; im Jahre 1856 ward sie auf 3,033177 Seelen geschätzt. Die Gesammt-Einwohnerzahl des vereinigten Königreichs mag jetzt wohl nicht weniger als 29,000,000 Seelen betragen. Es ist dies eine erstaunliche Zunahme, wenn man die massenhafte Auswanderung in Anschlag bringt. Im Jahre 1842 war die Zahl der Auswanderer eine vergleichsweise geringe; in den nächsten 2 — 3 Jahren ward sie noch unbedeutender. So gingen im Jahre 1843 aus dem ganzen vereinigten Königreiche nur 23,518 Auswanderer nach den nordamerikanischen Colonieen, 28,335 nach den Vereinigten Staaten, 3478 nach Australien und Neuseeland und 1835 nach andern Gegenden. Die Gesammtzahl der Auswanderer beschränkte sich mithin auf 57,166. Mit dem Eintreten der irischen Hungersnoth nahm die Auswanderung ganz andere Proportionen an. Im Jahre 1846 verließen 129,851 Menschen, im Jahre 1847 258,270, im Jahre 1849 299,498 Menschen die britischen Inseln. Für 1851 und die drei folgenden Jahre ist Folgendes die Zahl der Auswanderer: 225,996, 328,764, 329,937, und 323,429. Von da an fängt der Strom an, weniger voll zu fließen.

Im Jahr 1555 sank die Zahl der Auswanderer auf 176,807 und hielt sich im Jahre 1856 ungefähr auf derselben Höhe, indem sie 175,504 betrug. Im Ganzen haben in den mit dem Jahre 1856 abgelaufenen zehn Jahren 2,800,000 Auswanderer die Küsten des vereinigten Königreichs verlassen. Was die Richtung der Auswanderung betrifft, so behaupten die australischen Colonien ihr Terrain trotz der größeren Nähe der Vereinigten Staaten. Nach den brittisch-nordamerikanischen Colonien hingegen hat es den Bewohner des Mutterlandes in den letzten Jahren etwas weniger hingezogen, als früher. Das Hauptjahr für die australische Auswanderung war natürlich das Jahr 1852, wo sich nicht weniger als 87,881 Menschen nach den Goldgruben auf den Weg machten. Im Jahr 1853 wanderten 61,401, im folgenden Jahre 83,237, im Jahre 1855 52,309 und im vorigen Jahre 44,583 Menschen nach Australien aus. Für eine Schätzung der Zunahme des National-Reichsthums des vereinigten Königreichs bietet uns der declarirte Werth des Ausfuhr den sichersten Maßstab. Im Jahre 1842 belief sich derselbe auf 47,284,988 L., im Jahr 1845 war er auf 60,111,082 L. gestiegen, im Jahr 1848 sank er in Folge der revolutionären Bewegungen auf 52,849,445 L.; 1851 hob er sich auf 71,067,885 L., erreichte 1752 die Höhe von 87,933,781 L., blieb dann zwei Jahre lang stationär, stieg aber im Jahr 1856 plötzlich auf 115,890,857 L. Also in vierzehn Jahren ein Steigen von 47,006,000 L. bis auf beinahe 116,000,000 L.

— Als Früchte der Missionsthätigkeit in Ostindien können zwei Vorgänge angesehen werden, welche die letzte indische Post mittheilt erstlich, daß ein gebildeter Hindu eine Witwe geheirathet hat, und daß somit eine Schranke von Jahrhunderten endlich gesunken ist. — dann, daß eine einflußreiche Verbindung von Eingebornen bei der englischen Regierung um Abschaffung der Vielweiberei eingekommen ist.

Die Arbeiten der mährischen und lutherischen Missionäre unter den Eskimos sind sehr erfolgreich gewesen, und nur wenige dieser einst so barbarischen und wilden Nation sind, den Berichten des Dr. Kane nach, gegenwärtig nicht Christenbekenner. Vor der Ankunft der Missionäre galten Mord, das Begraben Lebendiger u. s. w. unter ihnen nicht als Verbrechen, und wehe den armen Schiffbrüchigen, die an der Küste von Grönland geworfen wurden. Doch jetzt ist es anders; Gastfreundschaft herrscht dort und der Schiffbrüchige ist sicher, Gott ist geehrt und Tugend und Frömmigkeit sind geachtet.

Das blühendste Missionsfeld unserer Tage finden wir unter den Karenen in Hinderindien. Wenn in einer Zeit von zwei Jahren durch die Predigt von vier unstudirten Nationalgehülfen mehr als 10,000 Seelen zum Evangelium bekehrt werden, und damit noch lange nicht die Zahl derer erschöpft ist, die mit Sehnsucht darauf warten, daß die Botschaft des Heils auch zu ihnen komme, so darf man es dem Missionar nicht verargen, daß er verwundert fragt, ob in den apostolischen Zeiten etwas Aehnliches vorgekommen sei, um so weniger, da die apostolische Zeit auch noch mit höheren Geistesgaben ausgerüstet war. In der That haben wir in der ganzen Geschichte der Mission vom ersten Pfingstfest an rein so auffallendes Beispiel von mächtiger Wirksamkeit der evangelischen Predigt. Und wer sollte nicht glauben, daß die Missionsgemeinde in der Heimath sich mit freudiger Begeisterung herzumachen werde, um ein solches gesegnetes Werk Gottes weiter zu fördern, und ja keinen Stillstand aufkommen zu lassen! Statt dessen muß die Missionsgesellschaft ihren Sendboten schreiben, sie hätten eher ihr Werk einzuschränken als auszudehnen, weil es ihr an den nöthigen Mitteln fehle; und die Missionäre klagen selbst bitterlich, fast alle ihre Bibeln und andere christliche Schriften seien vergriffen, und es fehle ganz an den Geldkräften, um sie wieder zu drucken, und das schreiende Verlangen von Tausenden zu stillen. Ist denn die ganze große evangelische Christenheit nicht reich genug, um die kleinen Anfänge eines Werkes, das sich noch so lange nicht zu seiner gebührenden Größe entfaltet hat, wenigstens in ihrem jetzigen Bestand zu erhalten? Ihr wisset nun, geliebte Freunde, was ihr zunächst für die Karenen zu erbitten habt; und wer etwas mehr thun kann als bitten, der möge es ja nicht unterlassen!

Ueber die Fortschritte der Engländer in Indien. Im „Friend of India" finden sich folgende Betrachtungen: Am 20. Juni waren es 100 Jahre, seit der furchtbare Mord in der schwarzen Höhle geschah. Von diesem Tage an waren die Eroberungen und die Ausdehnung der brittischen Macht in Indien so gewaltig, daß sie allen Glauben beinahe überstiegen. Damals mußte sich der Gouverneur von Fort William verstohlen auf sein Boot flüchten, damals zitterte jeder Europäer in Calcutta für sein Leben, wenn der Nawab von Muschedabad an der Spitze seines bengalischen Gesindels angerückt kam. Was ist seitdem nicht alles geschehen! Wir haben ein Reich unterworfen, größer und bevölkerter, als das alte römische gewesen, und eine Regierung für den achten Theil der ganzen Erdbevölkerung organisirt, und alles das mit Hülfe der Truppenmacht, die nie den zehnten Theil einer Einwohnerzahl in irgend einer Hauptstadt in den indischen Präsidentschaften erreichte. Es giebt kein Ereigniß in der Geschichte, daß sich mit diesen Erfolgen vergleichen ließe. Rußland beherrscht ein ausgedehnteres Gebiet, aber 300 Jahre sind verflossen, seit Iwan I. sein Reich von den Tartaren und sich von der Aristokratie befreite. Die Römer haben ebenso tapfere und in der Kultur vielleicht eben so weit vorgeschrittene Völker unterjocht, aber sie verwandten 700 Jahre zur Lösung dieser Aufgabe.

Alexander unterwarf sich eben so weite Länderstrecken in viel kürzerer Zeit, aber sein Werk starb mit ihm, denn es konnte nur durch ihn allein Bestand haben. Aber das Ende sollten wir bemerken, daß wir erobert, aber nichts Bleibendes organisirt haben, daß wir eroberten Königreichen keinen Mittelpunkt und auch nicht den Wunsch gegeben, vereint zu bestehen. Schulen sind zwar gegründet, aber 150 Millionen, die England seine Unterthanen nennt, sind heute noch ebenso barbarisch, wie ihre Vorfahren.

Gerichte sind eingeführt, die wenigstens der öffentlichen Corruption steuern sollen, aber damit ist den Innern noch kein Rechtssinn eingeimpft. Die Hindu Religion ist unterwühlt, aber das Christenthum hat deßhalb noch immer keine tiefe Wurzel geschlagen. Alles das muß erreicht werden, wenn der Besitz Indiens für England ein bleibender sein soll. Um es zu bewirken, ist mehr als ein kühner Wille und frischer Muth vonnöthen.

Geschichte berichtet uns, daß Tetzel, der berühmte Ablaßkrämer, eine Erlaubniß für Geld ertheilte, ein Verbrechen zu begehen, was der Käufer anzugeben verweigerte. Er beraubte später Tetzel auf seiner Reise um sein auf schlechte Weise beraubtes Geld und sagte hierauf, daß dies das Verbrechen sei, für welches er den Ablaß gekauft. Ein Fall, diesem nicht ganz unähnlich, begegnete kürzlich einem Priester in Mexiko. Die Postkutsche von Mexiko nach Vera Cruz wurde beraubt, und unter den Passagieren war ein Priester, der dabei 400 Thaler verlor, und die Räuber verlangten Absolution von ihm, ehe sie ihn von der Stelle ließen.

Kohlen und Eisen im Süden. In Louisiana und Mississippi sind in neuerer Zeit werthvolle und große Kohlen- und Eisengruben entdeckt worden. Am Quachitaflusse in Louisiana fand man ein reiches Lager einer werthvollen Sorte Steinkohlen. Die in Mississippi aufgefundenen Kohlenlager liegen etwa 18 Meilen oberhalb Vicksburg und sind von derselben Qualität wie die in Louisiana entdeckten und enthalten außerdem reiche Eisenerzadern. Diese Entdeckungen haben einen hohen Werth für New-Orleans und andere Städte am Mississippi, welche bisher lediglich auf den Ohioofluß zum Bezug ihres Bedarfs angewiesen und durch die häufige Unterbrechung der Schiffahrt wegen Eises oder niedrigen Wasserstandes großen Unannehmlichkeiten ausgesetzt waren.

Der Wallfischfang. Der Wallfischfang beschäftigte im vorigen Jahre 655 amerikanische Fahrzeuge, die fast alle aus den Häfen Neu-England's, 329 allein aus New-Bedford in Massachusetts, gekommen waren. Die erwähnte Stadt ist auch in andrer Hinsicht merkwürdig. Sie ist im Verhältniß zu ihrer Einwohnerzahl die reichste Stadt unsers ganzen Landes, indem ihre 20,000 Einwohner zusammen ein steuerbares Vermögen von mehr als 25 Millionen Doll. besitzen. Sie hat eines der schönsten Armenhäuser im ganzen Staat, das aber in Ermangelung von Armen fast ganz leer steht, und eine Stadtbibliothek von etwa 10,000 Bänden, die nicht nur jedem Erwachsenen zur Benutzung frei steht, sondern, was noch mehr sagen will, auch wirklich fleißig benutzt wird, im letzten Jahre von 4000 Personen, also von einem Fünftel der ganzen Bevölkerung. Mögen die Bürger New-Bedford's noch lange Wallfischfang treiben, da sie von dem Ertrage desselben einen so guten Gebrauch machen!

Verbrechen und Bettler in den Vereinigten Staaten kommen zum größten Theil aus dem Auslande. Im Zuchthause von New-York z. B. sind unter 100 Zuchtlingen 72 Ausländer, im Hospital auf Blackwell's Island unter hundert Kranken 71, im dortigen Irrenhause unter hundert Irren 80, im Armenhause von New-York unter hundert Armen 75, und im dortigen Stadtgefängniß unter 365 Gefangenen 292 Ausländer. Unter diesen Umständen dürfen Einwanderer sich nicht beschweren, wenn sie nicht überall mit offenen Armen empfangen werden.

— Ein Substitut für Pulver. Eine neue chinesische Composition, ähnlich Schießbaumwolle, wurde neulich patentirt. Dieselbe besteht aus Lumpen, (oder Papier) welche mit einer Mischung von Schießpulver, Chlorsaurem Kali u. calcinirtem Cork bedeckt sind. Dies Schießmittel soll das gewöhnliche Schießpulver an Kraft weit übertreffen. Dabei soll es noch den Vortheil gewähren, daß es beim Schießen sehr wenig Dampf macht.

Sommer-Weizen. Seine Neigung zum Brandigwerden kann auf folgende Weise verhütet werden: „Sättige den Samen in kaltem Kalkwasser; lege ihn dann auf die Scheuertenne und siebe feinen ungelöschten Kalk in geringer Quantität darüber; dann arbeite alles durcheinander, so daß jedes Körnchen einen dünnen Kalk-Ueberzug erhält. Nach einigen Tagen säet man den Weizen. Dieses verhütet den Brand völlig.

Papier aus Maisstroh. Die elfte Nummer der Wiener Wochenschrift: „Die neuesten Erfindungen" bringt zwei Proben von Papier, das ganz aus Maisstroh und Maisstengel verfertigt ist und wodurch eine der wichtigsten Aufgaben der Papierfabrication, die Hadern durch einen ursprünglichen wohlfeilen Pflanzenstoff zu ersetzen, in überraschender Weise gelöst ist. Die Stärke, Festigkeit und Feinheit des Papiers sind vollkommen zufriedenstellend. Dem Erfinder, Herrn Diamont, sollen daher auch von mehreren Seiten sehr glänzende Anerbietungen für die Ausbeutung dieser Erfindung gemacht worden sein und in kurzer Zeit dürfte die erste Fabrik dieser Art ins Leben treten.

Kirche und Theater. „Pater" Oertel meint, indem er über Kirche und Theater spricht: „Da es unter Weltleuten höchst selten ein gutes Theater gäbe, so würde es am besten sein, fleißig in die Kirche zu gehen, wo das schönste Theater alle Tag — und zwar ohne Entree sei." Es glaubt demnach, daß seine Freunde bessere Schauspieler seien als zum Beispiel die im New-Yorker Stadt-Theater. Das ist gerade, was wir gesagt haben — exactly. Seller „Pater fängt jetzt an, uns zu verstehen.

— Man gewöhne sich von Jugend auf daran, des Morgens, wenn man Gesicht und Hände mit kaltem Wasser gewaschen hat, zuerst die Hände und dann das Gesicht abzutrocknen und man wird von Zahnschmerzen frei bleiben, wenigstens von solchen, die durch Rheumatismus entstehen, und dies sind doch die meisten.

— Jeremiah Fittle, welcher vor einigen Tagen in Baltimore starb, hinterließ die Verfügung, daß seine Sclaven, fünfzehn an der Zahl, sämmtlich freigelassen werden sollen. Außerdem schenkt er zweien derselben jedem ein Haus von $800 an Werth. Sein Besitz von $200,000 geht an seine Wittwe und seine einzige Tochter über.